

finden sich in einer verhältnismäßig unfruchtbaren Periode; die Klöster und Stifter der nördlichen Länder waren ihnen in gewisser Weise vorausgekommen. Gestalten wie die sächsische Dichterin und der französische Universalgelehrte fehlten dem zeitgenössischen Italien. So ist es gekommen, daß damals die Idee der Renovatio von Norden nach Rom getragen wurde. Von hier aus ist auch Otto III. zu verstehen: *imperio Romanus*. Er bevorzugte und liebte die Stadt Rom, weil er das römische Reich erneuern wollte, nicht umgekehrt, und seine römischen Ideen wurden durch seine und seiner Umgebung literarische Bildung stärker bestimmt als durch die örtliche Tradition und die Monumente der Ewigen Stadt.

3. Imperium Romanorum Christianorumque

Anderen Charakters als die angeführten Stellen bei Hrotsvit und Gerbert ist eine Äußerung Adsos von Montier-en-Der, die schon oft zitiert, aber meist verkannt oder in unrichtigen Zusammenhang gerückt ist. Adso widmete in den Jahren 949—954, also noch erheblich vor der Kaiserkrönung Ottos I., der französischen Königin Gerberga eine Schrift über den Antichrist, in der er sich folgendermaßen über das römische Reich aussprach¹⁾:

regnum Romanorum . . . omnia regna terrarum sub dominatione sua habuit, omnesque populorum nationes Romanis subiacebant et serviebant eis sub tributo. Inde ergo dicit Paulus apostolus Antichristum non antea in mundum esse venturum, nisi venerit discessio primum, id est nisi prius discesserint omnia regna a Romano imperio, quae pridem subdita erant. Hoc autem tempus nondum venit, quia, licet videamus Romanorum regnum ex maxima parte destructum, tamen quamdiu reges Francorum duraverint, qui Romanum imperium tenere debent, Romani regni dignitas ex toto non peribit, quia in regibus suis stabit. Quidam vero doctores nostri dicunt, quod unus ex regibus Francorum Romanum imperium ex integro tenebit . . . Hic erit finis et consummatio Romanorum christianorumque imperii.

In diesen Worten ist dem römischen Reich eine eschatologische Rolle von hoher Bedeutung beigelegt. Die Vorstellung, daß es das letzte der vier danielischen Weltreiche wäre, war freilich schon lange geläufig. Aber über die Ereignisse, die auf das vierte Reich folgen würden, insbesondere den Anbruch der antichristlichen

¹⁾ E. Sackur, Silyllinische Texte und Forschungen (1898) S. 109f.